Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug,
23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,26

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

Mein ältester und mein liebster Freund Leonhard!

Der Himmel schenke Dir schöne tage!

Ich denke Du siehst keiner von alten einfältigen leute, die es zürnen, wenn man ihnen zu ihrem achtundsiebenzigsten geburtstage Glück wünschet; daher will ich den ersten Juny nicht vorüber gehen lassen, um es Dir zu sagen, wie ich und alle die meinen uns freuen, daß Du diesen tag in guter gesundheit und mit frölichem mute wieder kommen siehest; der, nach meinem Kalender auf den tag des heiligen Fortunatus fällt: so möge er denn auch Dir ein Fortunatus sein! und Dir zum Angebinde, den Seckel und das Wünschhütlein des alten längst abgeschiedenen Fortunatus mit bringen! Sage nicht, Du könnest den Seckel entbehren, da Deine bedürfnisse wenig und Deines einkommens genug sei: das ist zwar schön zu hören; aber auch nicht weniger wahr, daß man mit dem gelde viele schöne und gute sachen machen kann; denke nur an die armen Hamburger und an den Cölner Dombau; da liese sich mancher batzen noch gut anbringen! Das Wünschhütlein aber, möchte ich Dir gerne bescheren lassen, damit Du unbeweglicher mann, um Deine schlafmütze abzulegen, oder die pfeife auslöschen zu lassen, recht oft zu uns her, nach den reben umkränzten ufern des blauen Bodensees, kommen könntest; denn das ist ja doch der höchste genuß der freundschaft, si aliquando dextrae coniungere dextram liceret, et veras audire ac reddere voces.

Ich habe Dir bei dem tode des Erzbischofs nicht geschrieben, liebster Leonhard! ich dachte: die beileidsbezeugungen sein möchten Dir in den lezten 4 jaren wol vergangen sein, und so war mir dieser obitus ein vorübergehende begebenheit; denn wahrlich! ich konnte mir nichts für mich traurigeres, nichts betrübenderes denken, als Dich, als Erzbischof! Ärger und Verdruß müßten Dich vor einem halben jare hinrichten, und ich müßte alle wochen, alle tage

gewaertig sein, in der zeitung zu lesen: Morexit! da Du nun, wenn Du Dich ganz ruhig verhaltest, wol noch eine par lustra durchleben kannst, nunc veterum libris, nunc somno & inertibus horis, ducens sollicitae iucunda oblivia vitae. Ich bin also von diser seite ganz ruhig über Dich; dagegen gebe ich Dir die erlaubniss, doch ein bischof zu werden; aber in partibus infidelium und zwar, wenn ich einen antrag wagen darf, zu Anticyra, iedoch mit der beschwerde unserer dort sizzenden Deputierten kammer, waerend der ganzen sizzung den noetigen Helleborus zu liefern.

Liebster freund! wir sind alle wol, die Charissima, die Kinder und ich, der ich im vorigen monate auch meinen dreiundsiebenzigsten geburts tag gefeiert habe. wir haben ausser der stadt einen kleinen garten gekauft, mit herrlicher aussicht, was meiner lieben frau dann viele angeneme arbeit macht.

Hildegard laesst Dir sagen, sie werde Dir naechstens schreiben, und Hildegund: Du moechtest doch recht bald zu uns kommen; denn sie habe Dir allerlei zu erzaelen. Jenny und ich aber sagen: Du muesst uns spaetestens im herbste besuchen und in iren mit den auserlesensten sorten bestellten reben, eine traubenkur gebrauchen. Wenn Dir am 1. Juny um mittagszeit die Oren klingen, so denke, dass ich einen maechtigen humpen erhebe, und auf Dein wol trinke und alle meine hausgenossen mit.

Wir alle, alt und iung grüssen den Onkel Aug auf das herzlichste, und nun lebe wol!

Gott befolen! von Deinem

Lassberg

Explicit Merspole XXX. Maji. 1842.

MEERSBURG
MAI

Seiner Hochwürden Hochwohlgeboren

Herrn Domkapitular, Ritter von Buß, etc. etc.

zu Freiburg im Breisgau.

8